



ENERGIO

Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung

Ausgangssituation und Forschungsfragen

Die Bundesregierung hat im Zuge der Energiewende Ziele bezüglich der Verringerung der Treibhausgasemissionen, der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und der Reduktion des Energieverbrauchs formuliert. Die Umsetzung der dafür notwendigen Maßnahmen bedarf i.d.R. einer Abstimmung mit bzw. zwischen Bundesländern und Kommunen sowie einer Implementation von Maßnahmen vor Ort. Eng verbunden mit dem daraus folgenden Bedarf nach einer Regionalisierung der Umsetzung und eigenen lokalen und regionalen Initiativen sind Ansätze zu einer Dezentralisierung der Energieversorgung selbst, die die bestehende zentrale Versorgung ergänzen und gegebenenfalls ersetzen. Zwischen der Regionalisierung der Energiepolitik und Energieversorgung und einem zentralistischen Ansatz existiert jedoch ein potentiell Spannungsfeld, welches sich sowohl aus den Charakteristika der Energieversorgung als auch aus Verhaltens- und Akzeptanzaspekten auf Seiten der Bürger, Unternehmen und staatlichen Institutionen ergibt. Sowohl eine zentralistische überregionale Planung als auch ein dezentraler bürgernaher Ansatz bieten bestimmte Vorteile, die sich aber nicht ohne weiteres parallel realisieren lassen.



Hinzu kommt, dass die regionalen Ausgangsbedingungen zur Erreichung der Ziele der Energiewende oft sehr unterschiedlich sind (z.B. bzgl. natürliche Ressourcen, Strategien der Energieversorgungsunternehmen, Industriestruktur, Bevölkerungsentwicklung). Diese Ausgangsbedingungen werden zudem erheblich durch politische Einflussnahme mitgeprägt.

Weitgehend unklar ist, ob die politischen Aktivitäten der Länder und Kommunen ökonomisch zweckmäßig und gesellschaftlich wünschenswert sind. Verbreitet scheinen eine Art Maximierdenken sowie ein Implementationsoptimismus zu sein, und zwar dergestalt, dass alle staatlichen Ebenen möglichst viel von allen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Energiewende umsetzen sollten und auch können. Es gibt jedoch gute Gründe, in einem föderalistischen System den staatlichen Ebenen differenziert Aufgaben und Kompetenzen zuzuweisen und eine gewisse Kohärenz der verschiedenen Ebenen und Modi der Governance im Energiebereich zu gewährleisten. Dabei geht es nicht zuletzt darum, ein präferenzgerechtes Angebot nicht (rein) marktlich bereitgestellter Güter zu gewährleisten, welches die Akzeptanz des Umbaus des Energiesystems erhöht und damit die Umsetzung erleichtert. Bisher ist aber weitgehend unklar, in welchem Maße die Akzeptanz und die Mitwirkung der beteiligten Akteure regional unterschiedlich ausgeprägt sind. Aus ökonomischer Sicht sollten energiepolitische Maßnahmen schließlich möglichst auch dort umgesetzt werden, wo die geringsten Kosten anfallen bzw. die größten unausgeschöpften CO₂-Vermeidungs- und Innovationspotenziale zu erwarten sind.

Projektziele und zu erwartende Ergebnisse

Ziel dieses Vorhabens ist es, regionale Aspekte bei der Planung und Umsetzung der Energiewende in Deutschland empirisch zu beleuchten und das Zusammenspiel und potenzielle Spannungsverhältnis zwischen Kosteneffizienz und Präferenzgerechtigkeit / Akzeptanz zu verdeutlichen. Dies wird mit unter-

schiedlichen Methoden und bei unterschiedlicher Konkretisierung von „Region“ (Bundesland, Raumordnungsregion, Stadt etc.) untersucht. Es ist zu erwarten, dass angesichts unterschiedlicher regionaler und lokaler Voraussetzungen energiepolitische Maßnahmen regional differenzierter und/oder kosteneffizienter ausgestaltet werden können. Ebenso ist zu erwarten, dass Möglichkeiten der verbesserten Koordination

zwischen staatlichen bzw. Governance-Ebenen in der Energiepolitik bestehen, um auf diese Weise zu einer effizienteren Zielerreichung und zu mehr Kohärenz beizutragen. Politikempfehlungen sollen dann mithilfe theoriegeleiteter Kriterien abgeleitet werden. Über den Projektbegleitkreis und Workshops soll die Validität und der Transfer der Ergebnisse verbessert werden.

Fördermaßnahme

Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems

Projekttitle

ENERGIO – Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung (Förderkennzeichen: 01UN1220)

Laufzeit

01.09.2013 – 31.08.2016

Projektleitung

ifo Institut – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München – ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Prof. Dr. Karen Pittel
Poschingerstr. 5
81679 München
Tel.: +49-89-9224-1384
E-Mail: pittel@ifo.de

Verbundpartner

Universität Kassel, Fachgebiet Empirische Wirtschaftsforschung
Prof. Dr. Andreas Ziegler

Universität Hamburg, Fachbereich VWL/Finanzwissenschaft
Prof. Dr. Andreas Lange

Gesellschaft zur Förderung des Energiewirtschaftlichen Institutes (EWI) an der Universität zu Köln gGmbH
PD Dr. Christian Growitsch

Weitere Informationen

<http://www.ifo.de/de/w/4BWFhwfzM>

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Grundsatzfragen Nachhaltigkeit, Klima, Energie; Referat Grundlagenforschung Energie; beide 53170 Bonn

Redaktion und Gestaltung

Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (PT-DLR)

Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH (PTJ)

Druckerei

DLR

Bildnachweis

Thinkstock / sellingpix

Köln, Bonn, 2014